



Tango – *Tango*

Zwei Welten in einem Universum

Stephan Waser 20.12.14, Milonguita+ im Musikwissenschaftlichen Seminar

Abstract

Stephan Waser zeigt anhand der Unterschiede in Haltung, Bewegung, Wahrnehmung und Rolle, warum Standard Tango und Tango Argentino auf so verschiedene Weise faszinieren.

Einführung

Wozu diese Präsentation?

Ursprünglich kommen meine Frau Ella und ich vom "europäischen Gesellschaftstanz", konnten vor dem Argentino bereits etwa 15 Paartänze mehr oder weniger geübt tanzen. Als wir dann mit Argentino begonnen haben, haben viele Milongueros konstatiert: "Tango ist eine völlig andere Welt" – aber die Erläuterungen, die dann gefolgt sind, waren uneinheitlich und diffus.

In der Zwischenzeit haben wir ebenfalls gespürt, dass der Tango in vielen Punkten anders ist als die Gesellschaftstänze.

Letztes Jahr haben wir – ebenfalls im Rahmen der Milonguita - einen spannenden Vortrag zur unterschiedlichen Entwicklung der Musik und des Tanzes gehört. Die wesentlichen Differenzen beim Tanzen wurden trotzdem nicht ganz transparent. Und wir verstehen uns ja als Tänzer, nicht als Historiker – es interessiert uns der Moment, die Bewegung, die Emotion.

Also sind wir hingegangen und haben unsere ganz persönliche Auslegeordnung gemacht. Wir haben unsere Erkenntnisse quergecheckt und haben für uns ein ganz gutes Bild gefunden. Und wir hoffen nun, den Zuhörern Anregungen für den Tanzalltag mitzugeben.

Vorgehen

Wie finden wir denn am besten die Unterschiede? Beginnen wir doch mit den Gemeinsamkeiten. Laut Wikipedia ist "Tanz die Umsetzung von Inspiration in Bewegung", etwas konkreter als "Paartanz die gemeinsame Umsetzung von Musik in eine koordinierte Bewegung". Da finden sich verschiedene Themen:

- "gemeinsam" fordert ja ein gewisses Rollenverständnis
- "Musik" als Inspiration ist für den entstehenden Tanz natürlich wesentlich, gerade dieses Thema wird durch den Vortrag von Felix Stadelmann (und zahlreiche andere) kompetenter abgehandelt, als wir dies in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit tun könnten

- "koordiniert" wird die Sache über eine "Interaktion", das Führen/Folgen oder Kommunizieren. Hier haben wir sicherlich grössere Unterschiede zwischen den Tangos
- und schliesslich die Bewegung, die klar auf mechanischen (biomechanischen) Grundlagen basiert.

Diese Punkte wollen wir beleuchten; wir starten dabei bei den biomechanischen Aspekten, wie wir dies beim Erlernen des Tanzes getan haben.

Mechanik / Statik

Die Mechanik beginnt erstmal mit der Statik: wie stehen wir denn zueinander. Im Standard Tango ist dies recht einfach: es gibt zwei prinzipielle Haltungen, die geschlossene Haltung und die Promenaden Position. Beide Haltungen sind sehr kompakt, d.h. der gemeinsame Schwerpunkt (als wesentliches Element jeder gemeinsamen Bewegung) lässt sich einfach hin-und-her bewegen. Der Rahmen ist auch sehr stabil, sodass kaum Binnenbewegungen oder individuelle Rumpfbewegungen möglich sind. Zudem fällt die offene Oberlinie mit den entfernten Köpfen auf. Die entstehende Körperspannung fördert dabei Zusammenhalt im Schwerpunkt weiter.

Die Haltungen sind detailliert beschrieben in den Technikbüchern zu den Standardtänzen, allen voran in „Guy Howard - Technique of Ballroom Dancing (IDTA)“. Damit gibt es auch klar ein „richtig“ oder „falsch“ – es ist eben alles standardisiert. Und auch wenn abseits der Turnierflächen nicht gewertet wird, orientieren sich die Gesellschaftstänze an den gleichen Grundlagen.

Fazit Standard Tango:

- Zusammenführung der Schwerpunkte
- offener Rahmen
- standardisiert mit klaren Beurteilungskriterien

Ganz anders nun die „Haltung“ im Tango Argentino: eingestiegen sind wir damals mit einer Form des "Tango de Fantasia", recht offen, dann über den geschlosseneren "Tango Salon" mit verschiedenen Unterstilen, weiter im Milonguero Stile ("Tango Apilado"), bis zu den kompakten und intimen Umarmungen in der Milonga oder im "Tango Canjengue". In den letzten Stilen haben wir ähnlich einfache Möglichkeiten wie im Standard Tango, den gemeinsamen Schwerpunkt zu verschieben. In den anderen Stilen benötigen wir zusätzliche Verfahren, um den Schwerpunkt der anderen Person und damit den Gesamtschwerpunkt zu beeinflussen.

Stehen wir im Tango de Fantasia und auch im Tango Salon mehrheitlich aufrecht, neigen wir uns im Milonguero Stile und auch im Canjengue zueinander hin. Generell halten wir auch die Köpfe nahe zueinander. (Ein Kopf, zwei Herzen und vier Beine)

Mit so vielen Stilen und persönlichen Noten kann man nicht von "richtig" oder "falsch" sprechen, eher davon, welche "Maestros" einen bestimmten Stil propagieren oder welcher Stil sich zu welcher Musik anbietet.

Fazit Tango Argentino:

- verschiedene Formen der Umarmung
- Körperhaltung tendenziell gerade aufrecht bis vorwärts gerichtet
- Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, eher: „dienlich“ oder „hinderlich“, vorbildorientiert bzw. persönlich geprägt

Mechanik / Dynamische Aspekte

Betrachten wir nun das Paar in Bewegung. Grundsätzlich gelten für beide Tangos die elementaren Regeln der Biomechanik: physiologisch sinnvolles und ästhetisches Bewegungsverhalten entsteht unter anderem durch

- Optimale Bewegungskopplung (Körper-Gliedmassen)
- durch Zug und Gegenzug in den Muskeln

- den Wirkungskräften angepasster Muskeltonus, (weder Verspannung noch Erschlaffung).

Wer diese Prinzipien schon verinnerlicht hat durch Ballett, Körperarbeit/ Alexander-technik/Feldenkrais, Spiraldynamik, andere Sportarten, kann viel Körperwissen einbringen.

Bei den Tangos werden diese Bewegungen aber unterschiedlich eingesetzt. Nehmen wir wieder als erstes den Standard Tango. Die Charakteristik der Bewegung und des Tanzes ergeben sich aus dem Wechsel zwischen den zwei Haltungen (geschlossen und Promenaden Position), aus Geschwindigkeitsänderungen, Drehungen und Neigungen, sowie aus teilweise ruckartigen Kopfbewegungen. Die stabile Oberlinie und der gemeinsame Schwerpunkt bewirken, dass alle räumlichen Änderungen verzögerungslos kommuniziert (geführt bzw. abgenommen) werden können.

Weitere festgelegte Technischelemente (wie Fusstechnik, Beinbewegungen, Drehtechniken) sowie die Gruppierung mehrerer Schritte zu zusammengehörigen Figuren und Figurenfolgen sind ausgerichtet auf eine optimierte Ausführung der Bewegungsabläufe und -änderungen. Dadurch entsteht der Eindruck von "zackig", aber auch der Wechsel von "weich" und "hart", die dem Tango die Attribute "feurig" oder "leidenschaftlich" eingebracht haben.

Fazit Standard Tango:

- Eingübte Figurenmuster
- Effiziente gemeinsame Bewegung
- Rasche Wechsel in Geschwindigkeit & Haltung

Im Tango Argentino haben wir natürlich unterschiedliche Freiheitsgrade, je nach Art (und Nähe) der Umarmung.

In allen Formen des Argentino kommt der Suche nach dem gemeinsamen Schwerpunkt und dessen Kontrolle eine massgebliche Bedeutung zu (z.B. im Apilado). Diese erfordert zwingend ruhigere Bewegungen mit klaren Be-/Entschleunigungsphasen. Auch die Kopfnähe eignet sich nicht für ruckartige Bewegungen.

Die Bewegungsabläufe sind nicht in Abfolgen gespeichert, sondern basieren auf wenigen Prinzipien

- Standbein vs. Spielbein
Das Standbein dient stets als zentrale Unterstützung, das die Körperachse definiert. Das Spielbein bereitet jeweils die Unterstützungsaufgabe vor oder gleicht überflüssige Restenergie aus, sodass die Körper weiterhin im Gleichgewicht bleiben können.
Die Gewichtsübergabe erfolgt dann (fast) unmittelbar sobald die Unterstützung nur noch durch das neue Standbein gewährleistet ist
- Fussrichtung entspricht der Hüftausrichtung -> Schreit- und Drehungsphasen sind strikt getrennt, die Drehungen stets auf der Achse pivottiert

Darauf bauen praxisorientierte (Molinete als Mehrschrittdrehung, Enrosques als Stabilisierungen, Cruce/Cruzado zur gemeinsamen torkelfreien Vorwärts-/Rückwärtsbewegung), kommunikative (Sacadas, Entradas, Ganchos als intensivierete Zusatzberührungen) oder ästhetisch motivierte (Firuletes, etc.) Muster auf. Diese Muster müssen zwar eingeübt sein, sodass sie im Bewegungsgedächtnis verankert sind, und (insbesondere bei der Dame) keine Blockade auslösen. Einmal verinnerlicht können sie prinzipiell in beliebiger Kombination abgerufen werden. Daher auch der Ruf des Tango Argentino als improvisierter Tanz.

Fazit Tango Argentino:

- Prinzipienorientierte Bewegungsausführung
- Freie Kombination von Bewegungselementen
- Harmonische Bewegungsübertragung

Rolle und Interaktion

Im Standard Tango legen die Zielsetzung der Bewegungsoptimierung und die gemeinsame Schwerpunktbeziehung auch die Rollen fest.

Die führende Person wirkt als Teamchef: sie legt die Bewegungsrichtungen fest und initiiert die Bewegungsfolgen. Die folgende Person trägt mit Ihrem Bewegungsanteil gleichwertig zur Ausführung bei. Die reibungslose Zusammenarbeit ermöglicht erst die wirkungsvolle Bewegung.

Rückmeldungen erfolgen fast nur bei Hindernissen, die die führende Person schlechter wahrnehmen kann als die Folgende.

(Anmerkung: Lineares Kommunikationsmodell (Psychologie). Jede kooperative Führungsform führt zu Reibungs- und Interaktionsverlusten. Die hierarchische Leitung gilt als das effizienteste Führungsmodell, jedoch nur bei gleicher Zielsetzung der Beteiligten auch das Ideale. Bsp. Feuerwehreinsatz)

Fazit Standard Tango:

- Teamchef und reibungslose Kooperation
- Lineare Kommunikation, jedoch gleichwertig Partner
- Erfolgsformel: Aktion + Aktion = Triebkraft

Völlig anders im Tango Argentino: die Trennung der Schwerpunkte macht ein stetiges Abstimmen der beiden Körper zueinander notwendig. Der Führende agiert wie ein Gesprächsführer, der einen Vorschlag macht und eine Antwort erhält.

Damit diese Führungsvorschläge in jedem Bewegungselement möglich sind, ist nach jedem Schritt ein komplett stabiler Zustand (frei von Bewegungsenergie) notwendig. Alles, was die führende Person einbringt, wird durch die Folgende „beantwortet“, d.h. bewegungsmässig kompensiert.

Fazit Tango Argentino:

- Gesprächsführung mit Vorschlag und Antwort
- Zirkuläre Kommunikation als mitbestimmende Partnerschaft
- Wechselwirkungsformel: Actio = Reactio (drittes Newton'sches Axiom)

Anmerkung: Mathematisch umgeformt ergibt sich dadurch: „Actio – Reactio = 0“. Gerade im Tango Salon trifft man Paare, die immer weniger Bewegung ausführen, dadurch entsteht sozusagen „homöopathisches Tanzen“, das mehrheitlich emotionale Wirkung zeitigt.

Wahrnehmungen und Emotionen

Im Alltagsleben sind die visuellen Eindrücke die stärksten: 80% der Information wird normalerweise visuell wahrgenommen.

Welche Wahrnehmungen sind denn für ein Standard Tango Paar dominant?

Die teils rasche Fortbewegung im Standardtanz bedingt, dass die visuelle Wahrnehmung für das Tanzpaar (Floorcraft) hier sehr wichtig ist. Das weit offene Gesichtsfeld unterstützt dies optimal. Daneben spielt die auditive Wahrnehmung eine wichtige Rolle wegen der Musik, die taktile noch für die Bewegungs- und Koordinationsaspekte. Für weitere Einflüsse bleibt kaum Raum.

Die weit offene Haltung strahlt Dominanz nach aussen und auch nach innen aus. Es resultieren Gefühle (und Wirkung) wie Selbstbewusstsein, Begeisterung und Enthusiasmus. Zudem wirken in raschen Bewegungssequenzen mit Start – Stop, Richtungsänderungen etc. Adrenalinausschüttung und leistungsbegleitenden Endorphinen auf unser Gefühlsleben. Ist der gemeinsame Bewegungsablauf im Rhythmus der Musik geglückt, werden wir schliesslich

mit einer Dopaminausschüttung belohnt: die Euphorie bei einer erfolgreich ausgeführten raschen Bewegungssequenz ist manchmal unbeschreiblich!

Fazit Standard Tango:

- Wahrnehmung von Umgebung, Musik und Bewegung
- Selbstbewusstsein und Euphorie als Grundemotionen
- Extrovertierte Wirkung: feurig, leidenschaftlich, präsent

Vergleichen wir dazu die Wahrnehmungswelt im Argentino, am Beispiel des Tango Salon: Wir verlagern unser geballtes Sensorium zum Partner hin: Wangenkontakt ermöglicht verstärkte taktile Wahrnehmung, die Umarmung unterstützt dies noch, und das eingeschränkte Gesichtsfeld, bzw. die geschlossenen Augen reduzieren die visuellen Eindrücke. Zusätzlich können Geruchsstoffe und Pheromone ihre emotionale Wirkung entfalten. Fast unsere gesamte Wahrnehmung ist damit zum Partner orientiert.

So lässt sich in ganz enger Umarmung nicht nur der gesamte Körper bis in die Fußspitzen durch die Berührung erspüren. Jede kleinste Anspannung des Partners – ob Vibration des Herzmuskels aus freudiger Erregung, ob Nackenverspannung aus Hemmung oder Beklemmung, ob Wohlgefühl aufgrund der körperlichen Nähe, nichts bleibt verborgen.

(Anm.1 Wenngleich die Interpretation gerade TänzerInnen in unseren Breitengraden Schwierigkeiten machen kann, weil sie selten geübt wird – Fehlannahmen sind nicht ausgeschlossen.

Anm.2: Das ehemalige Tanzpaar Carlos Copello und Alicia Monti betiteln ihren vierstufigen Tangokurs übrigens: El Abrazo – El Corazon – El Alma – La Seduction)

Je nach Offenheit der Haltung ist die Wahrnehmung der Befindlichkeit des Partners natürlich verstärkt oder abgeschwächt. Und auch die Aussenwirkung hat ein breites Spektrum: von der starken Introversion im Milonguero Style bis zum extrovertierten Tanz im Bühnentango.

Daneben spielt die emotionale Wirkung der Musik eine weit stärkere Rolle als im Standard Tango.

Fazit Tango Argentino:

- Wahrnehmung des Partners, der Musik und der Körper zueinander
- Paarhaltung, Musik und persönliche Hingabe beeinflussen die resultierenden Emotionen.
- Wirkung: mehrheitlich introvertiert und gefühlvoll, jedoch auch bis energiereich

Musik

In diesem Vortrag kann der Musik nicht die Aufmerksamkeit geschenkt werden, die sie für den Tanz beansprucht.

Soviel sei jedoch gesagt:

Beim Standard Tango (2/4 und auch 4/4 Takt) ist auch die Musik stark geregelt. Einerseits wird sie – wie alle Standard & Lateinamerikanischen Tänze – metronomisch strikt gespielt. Für den Turniertanz ist zudem eine Geschwindigkeit zwischen 31 und 33 Takten pro Minute vorgegeben, und auch im Gesellschaftstanz orientieren sich die Orchester in etwa an dieser Geschwindigkeit.

Mit der zunehmenden Akzentuierung im Turniertanz mit schnellen und abrupten Elementen hat sich auch die Musik der Tanzorchester verändert: zeitweise wurde sie zunehmend härter, mit stärkerer Perkussion, gespielt. In den letzten Jahren haben einige Orchester auch Einflüsse aus dem Argentinischen Tango aufgenommen und insbesondere wird auf Elektrotango Standard getanzt.

Neben dem Tanzen im Takt können auch Spannungsbögen oder Melodien ausgetanzt werden. Die Stilmittel dazu sind jedoch begrenzt.

Fazit Standard Tango:

- Musik im strikten Rhythmus (31-33 Takte)
- „Härte“ durch Perkussionsinstrumente
- Öffnung in Richtung Argentino & Electro (innerhalb der Timing Grenzen)

In der Musik des Tango Argentino hingegen sind die Grenzen völlig offen:

Das Spektrum reicht von

- einfach tanzbaren bis zu nur zuhörbaren (oder choreographierten) Stücken
- von mitreissenden Rhythmen bis zu elegischem Liedgut
- von Einflüssen aus Volksmusik über Jazz bis zum Trip Hop

Kein Wunder eignet sich nicht jeder Tanzstil für jedes Stück, jedes Bewegungselement für jede Passage. Nur mit der geeigneten Zusammenstellung der Tanzelemente, der Improvisation, können wir der vielfältigen Musik einigermaßen gerecht werden.

Fazit Tango Argentino:

- Musik (unchoreographiert) tanzbar von ca. 25 bis ca. 40 Takten
- Musik beeinflusst den Tanzstil, die verwendeten Bewegungen
- Entwicklung fährt vor: Tango Nuevo, Electrotango (ebenso mit den Tanzstilen Tango Nuevo und Neotango)

Nachlese zum Vorgehen

In der Präsentation haben wir die identifizierten Aspekte einzeln und aufbauend beschrieben, mit den Auswirkungen von Körper auf Geist und Seele. In etwa haben wir unsere ersten Lernphasen im Tanzen so durchlaufen.

Es soll hier jedoch klargestellt werden, dass die genannten Aspekte eher gegenseitig aufeinander einwirken und dass die historischen und sozialen Gegebenheiten die Entwicklung erst ausgelöst haben.

Zudem würde ein Neuling, der über die Liebe zur Musik zum Tanz findet, wahrscheinlich eine andere Reihenfolge der Darstellung wählen. Auch hier gibt es kein „richtig“ oder „falsch“

Zwei Welten

Mit all den gefundenen Unterschieden präsentieren sich die zwei Tangos nun wirklich wie zwei Welten in einem Universum:

Der Standard Tango einerseits,

- eingebettet in die anderen Gesellschafts- bzw. Turniertänze
- mit seinen strikten Vorgaben (der IDTA und anderer Gremien)
- mit seinem Fokus auf eine effiziente Bewegungsausführung

wirkt wie ein Planet im Sonnensystem.

Der Argentino andererseits,

- mit seiner immer noch andauernden Entwicklung in Musik und Tanz
- mit den unterschiedlichen Freiheitsgraden in der Bewegung
- mit der Ausrichtung auf eine Kommunikation und Emotion

wirkt wie das Lichtermeer in einem expandierenden Spiralnebel.

Die Freiheiten, die sich dadurch ergeben, sind jedoch nicht überall anerkannt. Ab und an bemerken wir auch die Tendenz zur Reduktion. Tango

- als Tanz, den man nur in Buenos Aires begreifen kann
- als der traurige Gedanke, den man tanzen kann

- als der vertikale Ausdruck einer horizontalen Sehnsucht
Solche Einschränkungen scheinen den Tango einzusaugen wie ein schwarzes Loch. Im Grunde sind es jedoch einfach eingeschränkte Sichtweisen auf ein grossartiges Ganzes.

Wenn wir uns im Tango also mit Körpersprache und -kommunikation beschäftigen, hören wir doch auf den Philosophen Ludwig Wittgenstein, der da sagte:
«Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt»

Bestimmen wir also selbst, wo wir uns in unserem Tango Universum bewegen!

Schlusswort und Dank

Die Vorarbeit zur Präsentation war spannend und inspirierend. Sie hat oft und viel Spass gemacht. Dies vor allem im Gegencheck der eignen Ideen

- mit Ergebnissen aus bestehenden Grundlagenforschungen
- im Dialog mit Tänzern und Tanzbegeisterten
- mit publizierten Meinungen Dritter

Daher danke ich insbesondere Regina Wecker und Peter Mötteli von der Milonguita für die Gelegenheit, die Präsentation im Musikwissenschaftlichen Seminar zu halten. Auch war und ist der Austausch bei Tanz und Gespräch mit den Beiden stets befruchtend.

Von den zahlreichen Diskussions- und Mailpartnern greife ich stellvertretend Martin Puttke heraus, der mir in einem frühen Stadium erste Anregungen gegeben hat: Seine Idee der Bewegungsmorpheme hat mich sehr fasziniert. Allen anderen Ideengebern sei hier ebenfalls gedankt.

Last – but not least – danke ich vor allem meiner Frau Ella für

- ihren Enthusiasmus beim gemeinsamen Tanzen, Lernen und Leben
- ihre Mithilfe beim Erarbeiten der Bewegungsbeispiele
- ihre Geduld, wenn ich stumm in Lektüre oder Computerarbeit versunken war!

Anhang Quellenverzeichnis

Der Inhalt der Präsentation basiert, neben unseren eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen, auf Publikationen von Fachleuten, auf Grundlagenbüchern oder auf Webpublikationen. Zu Beginn der Informationssuche liessen sich die verwendeten Quellen einfach zuordnen. Mit zunehmender Verdichtung in Richtung Präsentation und mit der stärkeren Vernetzung der Themengebiete ist die Zuordnung nicht mehr eindeutig möglich. Daher ist im Text darauf verzichtet.

[Das Titelbild sowie die Bilder in der Präsentation basieren auf Bildern von nasa.gov, picture of the day]

Literaturverzeichnis

- Bauer, J. (cop. 2005). *Warum ich fühle, was Du fühlst*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
Bild der Wissenschaft. (10. Jan. 2011). *Wie die Körperhaltung das Selbstbewusstsein stärkt*.
Abgerufen am 06. Okt 2014 von www.wissenschaft.de:
http://www.wissenschaft.de/home/-/journal_content/56/12054/941917/
- Birri, U. (1982). *Totaltheater bei Meyerhold und Piscator*. Zürich .
- Bläsing, B., Puttke, M., & Schack, T. (2010). *The Neurocognition of Dance: Mind, Movement and Motor Skills*. London: Psychology Press.
- Brunnett, S. (2010). Musik und Tanz für ALLE, Integrative und inklusive Konzepte der Musik- und Tanzpädagogik mit erwachsenen Menschen mit Behinderung. *Masterarbeit*. Salzburg: Universität Mozarteum Salzburg.
- Carney, D. R., Cuddy, A. J., & Yap, A. J. (October 2010). Power Posing – Brief Nonverbal Displays Affect Neuroendocrine Levels and Risk Tolerance. *Journal of the Association for Psychological Science* 21 (10), S. 1363–1368.
- Ericksen, J. A. (2011). *Dance with Me: Ballroom Dancing and the Promise of Instant Intimacy*. New York: New York University Press.
- Esterbauer, R. /-K. (2009). *Emotionen im Spannungsfeld von Phänomenologie und Wissenschaften*. Frankfurt am Main: Peter Lang Wissenschaftlicher Verlag.
- Howard, G. (1976). *Technique of Ballroom Dancing*. London: IDTA.
- Huang , L., Galinsky, A. D., & Guillory, L. E. (22. Jan. 2011). Powerful Postures Versus Powerful Roles: which is the proximate correlate of thought and behavior? *Psychological Science*, S. 95-102.
- INTERNATIONAL NETWORK OF ACTORS. (kein Datum). *Wsewolod E. Meyerhold: Die Biomechanik*. Abgerufen am 6. 10. 2014 von inac-Berlin: <http://www.inac-berlin.de/Biomechanik%20Meyerhold.html>
- ISTD. (1994). *Ballroom Technique*. London: ISTD.
- Larsen, C. (2007). *Die zwölf Grade der Freiheit : Spiraldynamik : Kunst und Wissenschaft menschlicher Bewegungskoordination*. Petersberg: Via Nova.
- Laws, K. (August 1980). Precarious Aurora - An Example of Physics in Partnering. *Kinesiology for Dance* 12.
- Laws, K. (2002). *Physics and the Art of Dance*. Oxford: Oxford University Press.
- Marletzke, G. (1998). *Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme, Perspektiven*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Peters, W. (2008). *Bewegungslehre, Sportpsychologie : Grundlagen und Aufgaben mit Lösungen*. Freising: Stark.
- Puttke, M. (2014). Tanzen lernen heisst Denken lernen. (*Unveröffentlichtes Konzept zur Methode DANAMOS*).
- Ribke, J. (1995). *Elementare Musikerziehung. Persönlichkeitsbildung als musikerzieherisches Konzept*. Regensburg: ConBrio (= ConBrio-Fachbuch Band 3).
- Rossi, J. (01. Feb. 2008). Experimentier- und Lernfelder im Tango: Das Leben in Raum und Zeit. *BSO Journal*, S. 12-16.
- Schalk, R. (26. Feb. 2014). *Mit einer aufrechten Haltung zu mehr Selbstwertgefühl*. Abgerufen am 07. Okt. 2014 von <http://asento.de/mit-einer-aufrechten-koerperhaltung-zu-mehr-selbstwertgefuehl/>
- Strecker, N. (2010). *Tanzen lernen heisst Denken lernen*. Abgerufen am 06. 10. 2014 von Tanzplan Essen: [tp://www.pact-zollverein.de/files/redaktion/tanzplan-essen-2010/tpl_werkwoche_0903_doku.pdf](http://www.pact-zollverein.de/files/redaktion/tanzplan-essen-2010/tpl_werkwoche_0903_doku.pdf)
- Varisco, W., & Waller, H. (11. 11. 2009). *Wertungsrichterreglement (STSV)*. Abgerufen am 06. 10. 2014 von www.tanzsport.ch:
http://www.tanzsport.ch/data/dancesport.ch/doc/STSV-Reglemente/313d_STSV_Wertungsrichterreglement.pdf
- Wirhed, R. (2001). *Sportanatomie und Bewegungslehre*. Stuttgart: Schattauer.